

Zum Verhältnis digitaler Daseinsvorsorge und Smart-City-Strategien. Eine deskriptive Analyse am Beispiel der Stadt Wien

Nina Wörle

Zusammenfassung: Dieser Beitrag untersucht das Verhältnis zwischen der digitalen Daseinsvorsorge und Smart-City-Strategien. Trotz inhaltlicher Überschneidungen fehlt eine systematische Reflexion darüber, wie sich beide Konzepte zueinander verhalten. Somit lautet die zentrale Frage, in welcher Beziehung beide Konzepte zueinanderstehen und inwiefern sie miteinander verknüpft werden könnten, um die kommunale Gestaltung öffentlicher Leistungen zu optimieren. Am Fallbeispiel der Stadt Wien wird demonstriert, wie eine Smart-City-Strategie die Ziele der digitalen Daseinsvorsorge auf verschiedenen Ebenen adressiert. Dabei wird digitale Daseinsvorsorge als rechtlich verankertes Konzept interpretiert, das Inhalte der digitalen Grundversorgung, Teilhabe und sozialen Gerechtigkeit einfordert. Smart-City-Strategien hingegen werden als strategisch-diskursive Instrumente untersucht, die es ermöglichen, die Inhalte der digitalen Daseinsvorsorge zu operationalisieren. Abschließend werden beide Konzepte mithilfe eines politiktheoretischen Rahmens in ihrer vermittelnden Beziehung kontextualisiert, um die Erkenntnisse dieses Beitrags für weitere Forschungen anschlussfähig zu machen.

Schlagwörter: Digitale Daseinsvorsorge, Digitale Transformation, Smart City, Smart City Wien

The Relationship Between Digital Public Services and Smart City Strategies: A Descriptive Analysis of the City of Vienna

Abstract: This article examines the relationship between digital public services and smart city strategies. Despite substantive overlaps, there has so far been little systematic reflection on how the two concepts relate to one another. The central question, therefore, is what relationship exists between them and to what extent they could be linked in order to optimize the municipal provision of public services. Using the case of the City of Vienna, it is demonstrated how a smart city strategy addresses the goals of digital public services at various levels. In this context, digital public services are interpreted as a legally embedded concept that demands elements of digital basic provision, participation, and social justice. Smart city strategies, on the other hand, are examined as strategic-discursive instruments that enable the operationalization of the content of digital public services. Finally, both concepts are contextualized in their mediating relationship using a political theory framework to make the insights of this article transferable to further research.

Keywords: Digital Public Services, Digital Transformation, Smart City, Smart City Vienna

1 Einführung

In Zeiten der digitalen Transformation erhält der Begriff der Daseinsvorsorge neue Aufmerksamkeit. Im Zuge fortschreitender technologischer Entwicklungen kann von einer erweiterten Dimension der klassischen Daseinsvorsorge hin zur digitalen Daseinsvorsorge gesprochen werden (Meier, 2024, S. 8). Durch die Digitalisierung entstehen neue Anforderungen, die bestehende Strukturen der öffentlichen Versorgung herausfordern. Interessant ist, dass die aktuelle Debatte die Daseinsvorsorge nicht unbedingt aufwertet, sondern teilweise sogar infrage stellt. So wird diskutiert, ob die Daseinsvorsorge als „almodisch klingende Aufgabe“ (ebd., S. 4) neuartigen Anforderungen überhaupt gerecht werden kann. Daneben stellt die Orchestrierung verschiedener Instanzen der Daseinsvorsorge eine große Herausforderung dar (ebd., S. 5). Insbesondere Kommunen sind hier gemäß Grundgesetz für die digitale Daseinsvorsorge gefragt, da sie eng mit den Bedürfnissen der Bürger*innen und dem lokalen Umfeld verbunden sind (BBSR 2019, S. 6; Schulz, 2024, S. 22).

Parallel dazu rückt auf kommunaler Ebene ein weiterer Themenkomplex in den Fokus, der inhaltliche Schnittmengen mit der digitalen Daseinsvorsorge aufweist: das Konzept der Smart City. Smart Cities gewinnen im Zuge der digitalen Stadtentwicklung zunehmend an Bedeutung. Sie versprechen die Integration technologischer Innovationen in die urbane Infrastruktur und suggerieren eine moderne, effiziente und zukunftsorientierte Form des städtischen Lebens (Fredericks, 2020; Thomas et al., 2016). Trotz ihrer wachsenden Popularität bleiben Konzeptionen von Smart Cities ebenso wie die digitale Daseinsvorsorge theoretisch wie praktisch unscharf konturiert (Han & Kim, 2024; Papenfuß et al., 2022).

Gerade in dieser konzeptionellen Unschärfe offenbart sich eine zentrale Herausforderung: Denn überschneiden sich ihre Ziele nicht nur inhaltlich, sondern auch normativ. Zunächst zielen beide Konzepte auf die Digitalisierung öffentlicher Leistungen in Bereichen wie Mobilität, Bildung, Verwaltung oder Kultur ab (Hein & Götz, 2020; Papenfuß & Meier, 2024, S. 16). Auch fordern beide eine politische Rahmung ein, die technologische Innovationen mit sozialer Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und partizipativer Governance verbindet (Al-Nasrawi et al., 2017; Büttner & Kneipp, 2010; Räuchle & Ambrosius, 2021; Schüle et al., 2021). Was genau unter einer Smart City zu verstehen ist, variiert jedoch nach institutionellem Kontext, politischer Agenda oder technologischer Umsetzung (Kern, 2019). Ähnlich vage bleibt die digitale Daseinsvorsorge, deren definitorische Reichweite und institutionelle Verankerung divergieren. Somit changieren beide Phänomene inhaltlich unscharf zwischen normativen Zukunftsversprechen, technologischen Möglichkeitsräumen und konkreten Governance-Herausforderungen – ohne bislang in der Praxis kohärent zusammengedacht zu werden. Es fehlt an systematischer Forschung zur Verzahnung von Smart Cities und der digitalen Daseinsvorsorge. Genau hier lässt sich eine Forschungslücke identifizieren: Obwohl sich digitale Daseinsvorsorge und Smart-City-Strategien auf einigen Ebenen überschneiden, ist unklar, in welchem Verhältnis sie zueinanderstehen. Der vorliegende Beitrag widmet sich deshalb folgender Fragestellung: In welchem konkreten Verhältnis stehen die Konzepte der digitalen Daseinsvorsorge und der Smart City zueinander – und wie könnten ihre inhaltlichen Ausrichtungen so miteinander verbunden werden, dass sie eine kohärente Grundlage für die kommunale Gestaltung öffentlicher Leistungen bilden?

Der Beitrag gliedert sich hierfür in mehrere zentrale Analysebausteine: Zunächst werden die Phänomene der digitalen Daseinsvorsorge sowie Smart City konzeptionell eingeordnet